

# Sag's dem Papst!

Wie soll die Zukunft der Kirche aussehen?

Zwischen Tradition und „Zeitgeist“

**Impuls zu Themenfeld 10 der Weltsynode 2021-2023: Lernende Kirche sein**

## M1 Glauben in Zeiten der Globalisierung

**Im Oktober 2012 fand in Rom die dreiwöchige Bischofssynode zum Thema „Die neue Evangelisierung zur Weitergabe des christlichen Glaubens“ statt. Im Vorfeld schrieb der Chefredakteur der Katholischen Nachrichten-Agentur (KNA), Ludwig Ring-Eifel, dazu:**

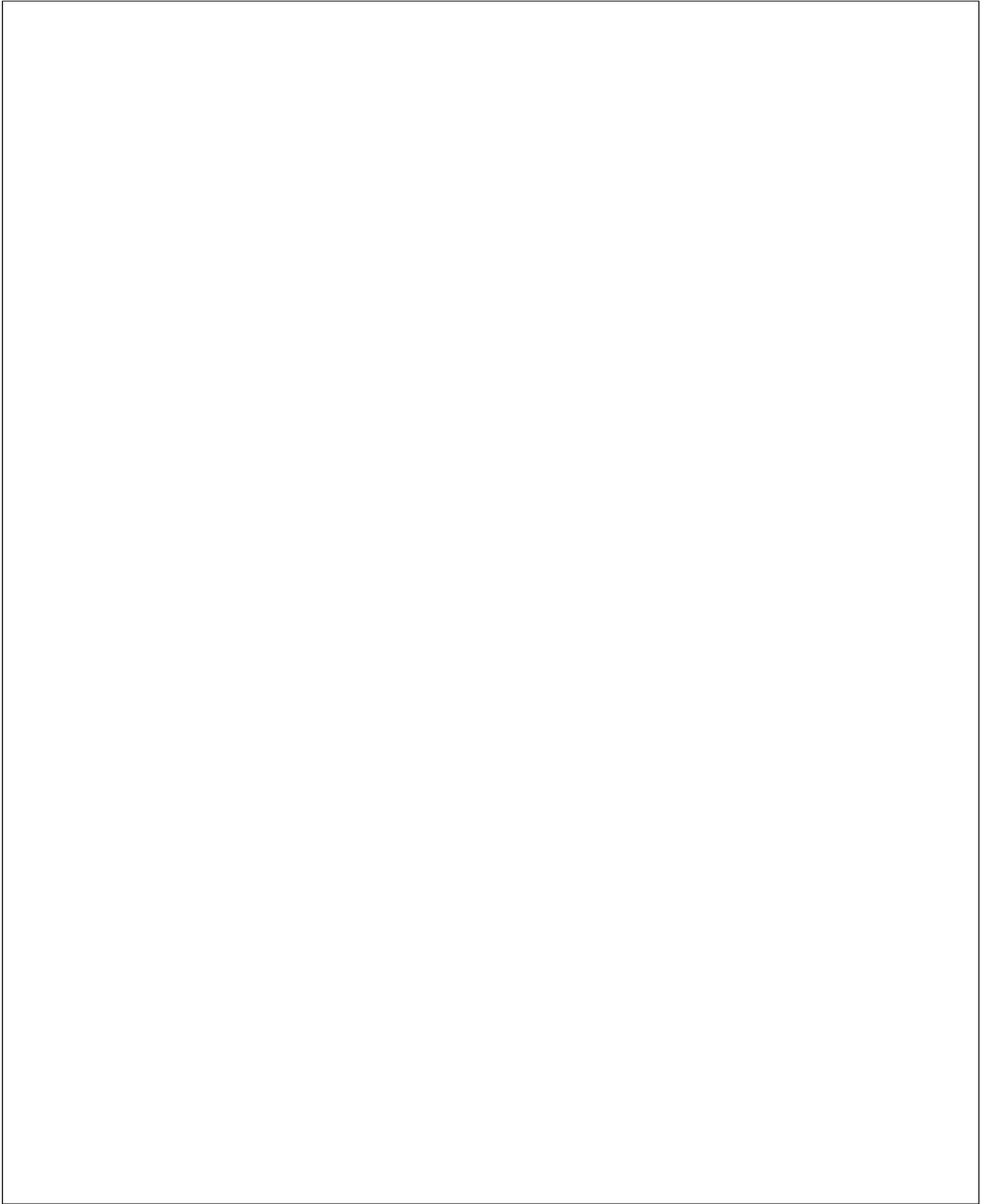
In den kommenden drei Wochen geht es bei den Beratungen um eine für die katholische Kirche im 21. Jahrhundert entscheidende Frage. Rund 260 Oberhirten sowie Ordensobere, weitere Experten und die Spitzen der Vatikanbehörden sprechen darüber, wie die Kirche den Glauben in der Ära der Globalisierung weitergeben kann.

Aus Sicht der Kirche ist es ein Zeitalter voller Gefahren, in dem immer mehr Menschen mit einer Flut von Informationen und Wahlmöglichkeiten leben und gleichzeitig immer seltener verbindliche Festlegungen im Denken und im Handeln kennen. Für einen Glauben, der ein verbindliches Ja zu Gott und zur Kirche voraussetzt, sind das denkbar schlechte Voraussetzungen. [...] Benedikt XVI. wird nicht müde zu betonen, das Reformkonzil müsse im Licht der gesamten kirchlichen Tradition verstanden werden. Diese neu zu entdecken und sie so zu erschließen, dass sie auch für Menschen des 21. Jahrhunderts anziehend und ansteckend wirkt, ist eine der größten Herausforderungen für die Bischofssynode [...].

Aus: <https://www.katholisch.de/artikel/325-glauben-in-zeiten-der-globalisierung> vom 8. Oktober 2012 [letzter Zugriff am 9. Februar 2022], gekürzt.

### Aufgabe I

- Lesen Sie den Kommentar von Ludwig Ring-Eifel zur Bischofssynode 2012 (M1) und geben Sie in eigenen Worten wieder, welcher Kernfrage sich die Bischöfe bereits vor zehn Jahren stellen mussten.
- Die Kirche wollte daran arbeiten, ihre Tradition „auch für die Menschen des 21. Jahrhunderts anziehend und ansteckend“ zu gestalten. Diskutieren Sie im Plenum, inwiefern ihr dies gelungen ist und sie für Sie persönlich „anziehend und ansteckend“ wirkt.
- Halten Sie in einer gemeinsamen MindMap fest, auf welche Bedürfnisse der Menschen die Kirche Ihrer Meinung nach stärker eingehen müsste.





## M2 Kirche in der Krise – eine Standortbestimmung

**Im katholischen Podcast *Himmelklar* äußert sich der Religionssoziologe Detlef Pollak von der Universität Münster über die Kirche in der Krise und warum – abgesehen von den aktuellen Schlagzeilen um sexuellen Missbrauch und den Umgang mit queeren Menschen – immer mehr Menschen kein Interesse mehr an ihr haben.**

**Frage:** Der Rückgang an kirchlicher Bindung hat sicher auch mit der Pluralität in der Gesellschaft zu tun. Heute gibt es viel mehr Möglichkeiten, sich gesellschaftlich zu engagieren. Muss die Kirche sich also einfach besser behaupten auf diesem "Markt der Ideen"?

**Pollak:** Das ist auf jeden Fall ein wichtiger Faktor. Wir haben seit Jahrzehnten eine zunehmende Pluralisierung des religiösen Feldes. Die unterschiedlichen Wahrheitsansprüche, und zwar nicht nur die Wahrheitsansprüche innerhalb des religiösen Feldes, sondern auch die zwischen Religion und Wissenschaft und anderen säkularen Einrichtungen treffen aufeinander. Und das führt natürlich insgesamt zu einer Relativierung des Geltungsanspruchs einer jeden Religion. Das ist ein wichtiger Faktor, aber, wie Sie schon gesagt haben, überhaupt nicht der einzige. Hinzu kommt vor allem, dass das Individuum in modernen, komplexen, hoch differenzierten, sehr dynamischen Gesellschaften viele Verwirklichungsmöglichkeiten hat: im Beruf, aber auch in der Freizeit, mit Freunden, in der Familie, durch Reisen usw.

Diese vielfältigen individuellen Verwirklichungsmöglichkeiten wirken sich natürlich auch auf die Attraktivität der Angebote der Kirche aus. Man hält es dann einfach für wichtiger, dass man sich beruflich verwirklicht, dass man beispielsweise noch mal eine Qualifikation durchläuft, mehr berufliche Selbständigkeit anstrebt oder dass man in der Freizeit sich persönliche Wünsche erfüllt, Shoppen geht oder die Zeit für gute Gespräche nutzt. Die Konsequenz ist, dass sich der Wertehaushalt verschiebt. Vielen ist es dann einfach nicht mehr so wichtig, Fragen nach dem Sinn des Lebens zu stellen, nach einem höheren Sinn, nach dem Glauben an Gott, nach dem, was unser Leben letztlich zusammenhält. Die mannigfaltigen Gelegenheiten zur Selbstverwirklichung, die unsere Gesellschaft bietet, ziehen von der Frage nach dem Sinn unseres Lebens oder nach der Gnade Gottes ab. Ich würde sagen, diese Aufmerksamkeitsverschiebung ist neben der Konkurrenz zwischen unterschiedlichen Wahrheitsansprüchen, die sich wechselseitig relativieren, eine weitere wichtige Erklärung für den Rückgang der religiösen Bindungen.

Aus: <https://www.katholisch.de/artikel/32957-religionssoziologe-ueber-kirche-wirkliche-umkehr-ist-vonnoeten> vom 2. Februar 2022  
[letzter Zugriff am 9. Februar 2022], gekürzt.

### Aufgabe II

- Lesen Sie den Kommentar von Detlef Pollack zur immer geringer werdenden Bindung der Menschen an die Kirche (M2).
- Ordnen Sie diese fehlende religiöse Bindung in das Phänomen einer zunehmenden Pluralisierung der Gesellschaft ein. Überarbeiten Sie die MindMap aus Aufgabe I unter Berücksichtigung der hier diskutierten Begriffe *Pluralität*, *Wahrheitsanspruch*, *Verwirklichung* und *Wertehaushalt*.



### M3 Tradition und Zeitgeist

„Unter Tradition versteht die Kirche die Treue zu Jesus Christus durch den wechselhaften Lauf der Geschichte. ‚Diese lebendige Weitergabe, die im Heiligen Geist geschieht, wird – als von der Heiligen Schrift verschieden, aber doch eng mit ihr verbunden – „Überlieferung“ (Tradition) genannt‘ (Katechismus, Nr. 78).“

Aus: [https://www.synodalerwerden.de/media/model-field\\_files/dokumente/dokument/datej/Tradition\\_und\\_Traditionen\\_Martin\\_Werlen.pdf](https://www.synodalerwerden.de/media/model-field_files/dokumente/dokument/datej/Tradition_und_Traditionen_Martin_Werlen.pdf)  
[letzter Zugriff am 9. Februar 2022].

#### Zeitgeist

für eine bestimmte geschichtliche Zeit charakteristische allgemeine Gesinnung, geistige Haltung

Aus: <https://www.duden.de/rechtschreibung/Zeitgeist#bedeutung> [letzter Zugriff am 9. Februar 2022].

### M4 Gegenwartsfähig Widersprüche aushalten

„Wer etwas bewahren will, muss es pflegen, gegenwartsfähig machen. Kirche war niemals in ihrer Geschichte – und auch dem Auftrag des Herrn nach – fixierend. Sondern immer sich wandelnd. Dem Auftrag Jesu treu bleiben heißt eben, die Botschaft von Menschwerdung Gottes und Erlösung in immer neue Zusammenhänge hinein zu verkünden. Es hieß niemals, eine Sozialform und eine Textform absolut zu setzen.“

Bernd Hagenkord SJ

Aus: <https://paterberndhagenkord.blog/anpassung-an-den-zeitgeist-konservativ-kirche/> vom 21. August 2019  
[letzter Zugriff am 9. Februar 2022].

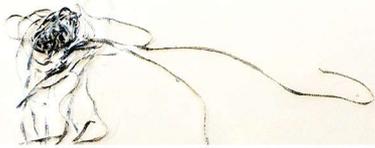
„Katholisch sein heiß[t] auch, Widersprüche auszuhalten, Neues zu integrieren und mutig sich dem Gespräch mit der Zeit und ihren Erkenntnissen zu stellen[.]“

Bischof Peter Kohlgraf

Aus: <https://www.katholisch.de/artikel/29029-bischof-kohlgraf-kirche-und-theologie-waren-immer-zeitgeistig> vom 10. März 2021 [letzter Zugriff am 9. Februar 2022].

### Aufgabe III

- Lesen Sie die Definitionen von *Tradition* und *Zeitgeist* (M3) und unternehmen Sie im Plenum einen ersten Versuch, die Kirche zwischen diesen beiden Begriffen zu positionieren.
- Lesen Sie die Ansätze von Pater Bernd Hagenkord SJ und Bischof Peter Kohlgraf (M4), *Tradition* und *Zeitgeist* im Kontext Kirche zusammenzudenken, und gleichen Sie diese mit Ihren eigenen ersten Ideen ab.
- Formulieren Sie **kurz** gemeinsam vor dem Hintergrund der MindMap aus **Aufgabe I** und **II** und Mk 10,42-44, wie die Kirche auf dem Weg durch die Zeit ihre Tradition bewahren und gleichzeitig für die sich stetig wandelnde Gesellschaft „anziehend und ansteckend“ bleiben bzw. wieder werden kann.



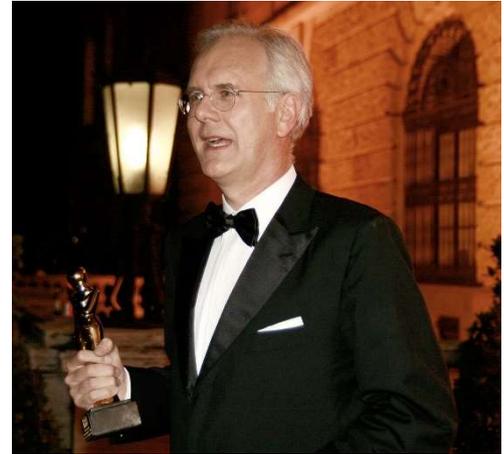
## M5 Austritt vs. Ausblick

### Der bekannte Entertainer und bekennende Katholik Harald Schmidt hält an der Kirche fest:

Der Austritt aus der katholischen Kirche ist für den Entertainer und Katholik Harald Schmidt (64) nach eigenen Worten "unvorstellbar". "Aus meiner Sicht kann man aus dem katholischen Glauben nicht austreten", sagte der Kabarettist im Interview des Magazins "Stern" (Donnerstag). Bei "all dem Horror" dürften die positiven Aspekte der Kirche nicht vergessen werden: "Ich kenne einfach viele fantastische Priester." Es gebe auch "großartige Krankenhäuser" in Trägerschaft von Orden.

In der Geschichte der Kirche habe es immer schon Grauen gegeben, erklärte der Entertainer. Auch die Missbrauchsskandale seien "unbestritten grauenhaft". Sie stellten aber nur eine Seite der Kirche dar. Auf die Frage, warum er überhaupt Halt im Christentum suche, antwortete der Entertainer: "Wollen Sie den Halt etwa in einer Staatsform suchen? Sie müssen doch über den Tag hinausdenken."

Aus: <https://www.katholisch.de/artikel/33006-kirchenaustritt-fuer-harald-schmidt-unvorstellbar> vom 3. Februar 2022 [letzter Zugriff am 9. Februar 2022], gekürzt.



Harald Schmidt bei der Gala zur Verleihung des Fernsehpreises Romy in der Hofburg in Wien, Photo: Manfred Werner, CC BY-SA, unter: [https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/4/47/ROMY2011\\_b04\\_Harald\\_Schmidt.jpg](https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/4/47/ROMY2011_b04_Harald_Schmidt.jpg).

### Aufgabe IV

- Lesen Sie den Kommentar von Harald Schmidt zur aktuellen Austrittswelle aus der katholischen Kirche (M5).
- Nehmen Sie Stellung zu seinen Aussagen und bewerten Sie, inwiefern er den *Ausblick* einem *Austritt* vorzieht.